

die Stelle der Riegel gewöhnlich Wehren <sup>1)</sup> — jedoch blos zu hydraulischen (Wasserkrafts-) Zwecken — angelegt wurden, durch die der schleichende Lauf sammt den zahlreichen Serpentin (wegen Mangel eines Gefälles) entstanden sei. Die alten Flussriegel, unter das Flussniveau einfallende ältere Schichten, seien Ursache des speciellen Flusslaufes. Man habe eine Million für Regulirungen, respective Uferflickereien zwecklos geopfert, weil man systemlos vorgegangen sei und bei jedem Durchstich habe man die Uferbeschädigungen durch Versandung nur vermehrt, da der Fluss nicht das Gefälle und die Wassermenge besitzt, um den Ufersand weiterzutragen. Mit einem Ueberblicke über die bisherigen Schäden, speciell durch Wiesenversandung, schloss der Vortragende mit dem Wunsche, es möchten Flussregulirungspläne künftig immer erst geologisch geprüft werden.

### Literatur-Notizen.

**Alexander Makowsky.** Der Löss von Brünn und seine Einschlüsse an diluvialen Thieren und Menschen. Mit 7 Tafeln. Sonderabdruck aus dem XXVI. Bande der Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn. Brünn 1888.

Wie der Verfasser in der Einleitung selbst mittheilt, hat er in dieser Publication die Resultate mehrjähriger, mühevoller Forschungen im Lössgebiete der Umgebung von Brünn niedergelegt. Die Arbeit beginnt mit einer kurzen Besprechung der Diluvialgebilde Brünns und Umgebung, welche sich in zwei scharf geschiedene Glieder trennen, und zwar in ein unteres Glied: den diluvialen Schotter und Sand, und in ein oberes: den diluvialen Lehm oder Löss. Des weiteren erfährt speciell der Löss und dessen thierische Einschlüsse eine eingehende Schilderung.

Der typische Löss erreicht in der nächsten Umgebung von Brünn eine sehr beträchtliche Entwicklung; besonders mächtig sind die Lössablagerungen an Berglehnen, „die nach Ost oder Süd geneigt, also gegen den heute noch herrschenden Nordwestwind geschützt sind“. Der Verfasser weist nach, dass, während der Schotter und Sand als Absatz der Gewässer der Diluvialperiode aufzufassen sind, der Löss ein atmosphärisches Product, vielleicht nordischen Ursprunges sei. Nicht zu verwechseln mit dem typischen Löss ist der sogenannte „Wasserlehm“, der seine Entstehung theils der fortschreitenden Verwitterung feldspathiger Gesteine, theils der Abschwenmung und Wiederablagerung des Löss verdankt.

Die wichtigsten Fundstätten von organischen Resten im Löss der Umgebung von Brünn sind: Der rothe Berg, die Schwarzabucht, die St. Thomas Ziegelei, die Wranamühle, die Zwitterabucht und die Transversalbahn. Hier wurden die Reste folgender Arten von Landsäugethieren nachgewiesen: *Elephas primigenius* (h) <sup>2)</sup>, *Rhinoceros tichorhinus* (hh), *Equus caballus fossilis* (hh), *Bison priscus* (s), *Alces palmatus* (ss), *Rangifer tarandus* (s), *Megaceros hibernicus* (ss), *Cervus elaphus* (s), *Cervus capreolus* (s), *Ursus spelaeus* (s), *Hyaena prisca* (s), *Lupus spelaeus* (s), *Vulpes lagopes* (ss?), *Meles taxus* (s), *Castor fiber* (s). Diese Reste werden von dem Verfasser eingehend geschildert und theilweise abgebildet.

Nach einer kurzen Uebersicht der bisherigen Fundstätten von diluvialen Thieren in Mähren und einer Aufzählung der im Löss und den Höhlen um Brünn gefundenen Säugethierarten, ist das folgende Capitel ausschliesslich den Spuren des Menschen im Löss der Umgebung von Brünn gewidmet.

Beschrieben und theilweise abgebildet werden: 1 Schädel und Skelettheile aus der oberen Lössgrube des Rothen Berges — über diesen Schädel wird auch ein Gutachten von Prof. A. Schaafhausen veröffentlicht, 1 Schädel und Skelettheile von Hussowitz, 1 Unterkieferbruchstück von Schlappanitz und

<sup>1)</sup> Die Wehren wurden in England schon von der Magna charta verboten (ne viros facito).

<sup>2)</sup> hh, sehr häufig; h, häufig; ss, sehr selten; s, selten; ?, zweifelhaft.

Brandreste im Löss der St. Thomas Ziegelei. Im Schlusswort entwirft der Verfasser ein Bild des landschaftlichen und faunistischen Charakters Mährens in der Diluvialperiode.  
(L. Tausch.)

**Dr. Alfred Rodler.** Verbreitung und Geschichte der See-säugethiere. Vortrag gehalten im Vereine zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien am 16. Jänner 1888. Wien 1888.

Ein anregender, allgemein verständlicher Vortrag, in welchem der Verfasser in klarer und übersichtlicher Weise die Stammesgeschichte der drei Gruppen der See-säugethiere, der Robben, Seekühe und Wale, und ihre einstige und gegenwärtige geographische Verbreitung bespricht.  
(L. Tausch.)

**Dr. Alfred Rodler.** Ueber *Urmiatherium nov. gen.* Anzeiger d. kais. Akademie. Wien, Nr. 12. Sitzung vom 12. Mai 1888.

Der Secretär legt für Dr. A. Rodler eine Notiz vor, in welcher Rodler ein Schädelfragment eines Sivatheriden von Maragha am Urmiasee in Nordpersien bespricht, welches zunächst an *Hyaspitherium Lyd.* erinnert, aber durch die Gestaltung der Occipitalregion einzig in der gesammten Säugethierreihe dasteht. Eine eingehende Beschreibung dieses Restes (*Urmiatherium nov. gen.*) soll im Herbste d. J. folgen.  
(L. Tausch.)

**Alex. Iwan.** Kurze Mittheilungen über den Goldbergbau auf der Goldkuppe bei Freiwaldau in Oesterreich-Schlesien. Oesterr. Zeitschr. f. Berg- und Hüttenwesen. 1888. XXXVI. Bd., pag. 68 u. 77.

In verschiedenen politischen Blättern, theils Wiens, theils Schlesiens, und in mehreren, zumal schlesischen Vereinszeitschriften, ist des neu erschlossenen Goldvorkommens bei Freiwaldau in den letzten Jahren in mehr oder minder ausführlicher und mehr oder minder zutreffender Weise gedacht worden. Es sei an dieser Stelle heute die vorliegende kurze Mittheilung angezeigt, die einen in der berg- und hüttenmännischen Fachgruppe des österr. Ingenieur- und Architektenvereines gehaltenen Vortrag wiedergibt. Es finden darin sowohl die alten Goldbaue des schlesisch-mährischen Grenzgebirges, wie zumal die neue bergbauliche Anlage am Fusse der Goldkuppe ihre Schilderung.  
(C. v. C.)

**J. Noth.** Petroleumposition Wietrzno bei Dukla in Galizien. Allg. österr. Chemiker- und Techniker-Zeitung. VI. Jahrg. 1888, Nr. 11 und 12.

In der Localität Wietrzno bei Bóbrka in Westgalizien wurden in neuester Zeit Petrolmengen erbohrt, wie sie in Galizien bisher noch nicht vorgekommen sind. Die Oelförderung eines einzigen Bohrloches zählt täglich nach Tausenden von Centnern. Wietrzno liegt in der südöstlichen Fortsetzung des altbekannten Oelzuges von Bóbrka und zeigt dieselben allgemeinen geologischen Verhältnisse. Das Hangende besteht aus Menilitschiefern, darunter liegt eine Wechsellagerung von plattigen Sandsteinen mit bunten Schiefern und unter diesen kommen mehr kalkige Hieroglyphensandsteine zum Vorschein. Die letztere Schichtgruppe, die nach Noth vielleicht schon zur Kreide gehört, bildet den tieferen, die Wechsellagerung von bunten Schiefern und plattigen Sandsteinen den oberen Oelhorizont. Der Oelreichthum ist an die Nähe des langgestreckten Aufbruchssattels gebunden. Neben Bemerkungen, die das Oelvorkommen und die Gewinnung betreffen, enthält der vorliegende Aufsatz auch eine Anzahl geologischer Detailangaben.  
(V. U.)

**Friedr. Katzer.** Das ältere Palaeozoicum in Mittelhöhm en. Mit einer Uebersichtskarte u. Profiltafel. 8°. Prag 1888. 42 S.

Verfasser hat sich in dieser Schrift die Aufgabe gestellt, „Barrande's nicht mehr haltbare Eintheilung der älteren paläozoischen Ablagerungen Böhmens durch eine der heutigen Erkenntniss mehr entsprechende Gliederung und Nomenclatur zu ersetzen.“ Nach einer kurzen Einleitung bespricht Katzer in aufsteigender Reihe sämtliche Glieder des in Frage kommenden Schichtencomplexes und gelangt dabei etwa zu folgenden Ergebnissen: